

Objektivität versus Realität

(Sartre in einer Diskussion mit dem Marxisten Luporini)

Luporini: Solange man die Realität nicht definiert hat, kann man sagen, dass die Realität eines ist und die Objektivität etwas anderes...

Sartre: Es ist praktisch unmöglich, in dem Sinn, dass alles, was wir auf strenge Art und Weise wissen, bestimmt ist, Objekt ist. Aber wenn Sie von etwas sprechen, was es immer darüber hinaus gibt, über die Annäherungen hinaus, dann ist das eine Realität, die noch nicht objektiv ist, da sie für uns nur als objektives und subjektives Urteil unserer Erfahrungen existiert.

Wenn Sie so wollen, als wir unlängst von Michelson und Morley gesprochen haben, wurde gesagt, dass man bestimmte Prinzipien interpretieren kann, wie man will, aber es nicht erreichen kann, dass das Experiment von Michelson und Morley nicht irgendwann dazwischen kommt. Was ergibt dieses Experiment von Michelson und Morley?

Es ergibt das Licht in konstanter Geschwindigkeit in allen Richtungen. Das steht im kompletten Widerspruch zum newtonschen System. Es führt zu einem Widerspruch. Nicht zu einem Widerspruch in der Realität, sondern zu einem menschlichen Widerspruch in der Erkenntnis.

Was verrät uns das? Dass entweder die Wissenschaft nicht existiert, was absurd ist, oder dass es etwas gibt, das wir nicht verstanden haben. Nehmen Sie wirklich an, dass man diese Realität, die uns entkommt und sich nur durch den Widerspruch in unserer Erkenntnis manifestiert, eine Objektivität nennen kann? Ich nenne sie eine Realität.

Genauso entsteht heute die Subquantenmechanik, in dem Sinn, dass man erkennt, dass in hochenergetischen Regionen Partikel vorkommen, die sich ineinander transformieren. Aber alle Gelehrten, die sich mit dieser Frage beschäftigen, stimmen überein: Wir haben derzeit kein mathematisches Material, um diese Sache zu behandeln.

Das heißt, man benutzt ein wenig zufällig, mit ein wenig Glück oder eine wenig Genie, Sätze, Formeln, um die Realität einzufangen; man erreicht es nicht vollständig. Diese Realität existiert total, draußen außerhalb von uns, als Realität, aber sie besitzt für uns erst eine relative Objektivität, diese Objektivität ist nicht entwickelt, ist nicht total.

Wir wissen, dass diese Partikel existieren, aber wir haben nicht die Mittel, sie wirklich zu erkennen, wir werden sie in zehn, zwanzig Jahren haben, es ist ein Fortschritt in der Objektivität zu wissen, dass sie existieren; aber sie bringen die gesamte Wissenschaft enorm in Verlegenheit; das ist einer der Gründe, warum sie in der Krise ist, weil sie nicht die Mittel hat, diese Sache zu behandeln...

Ich nenne das eine Objektivität in Bewegung, eine implizite Objektivität, die sich verdeutlichen wird, aber keine wahre Objektivität. Abgesehen davon ist es eine absolute Realität, es existiert, und würden wir nicht existieren, würde es noch immer existieren.

In diesem Sinne können Sie das keinen Idealismus nennen, da doch der Idealismus darin besteht zu sagen, dass das Sein auf die eine oder andere Art wahrgenommen wird und es sich daher um sein Sein handelt.

(Jean-Paul Sartre, Was ist Subjektivität, Turia + Kant, S. 184)